

Kloster-Pioniergeist inspiriert noch heute

Internationaler Workshop im Kunsthaus Gravenhorst bereitet Regionale-Projekt „Tatsache oder Glaube“ vor

Von Achim Giersberg

Gravenhorst. Der Pioniergeist der Zisterzienserinnen sei „noch lebendig“ findet Ronald Jones und Laurie Haycock Makela spricht von „visionären Vorstellungen der Nonnen“, die immer noch eine Quelle der Inspiration seien. Die beiden international hoch angesehenen Künstler und Hochschullehrer leiten den ersten Workshop im Kunsthaus Kloster Gravenhorst, der heute zu Ende geht. Eine Woche lang haben sie mit 15 Studenten aus Deutschland, Israel, Argentinien, Schweden oder Italien – allesamt Studierende an der Kunstakademie Stockholm und der renommierten Städelschule Frankfurt – ein Forschungs- und Ausstellungsprojekt vorbereitet, das vom 21. August bis zum 26. September im Regionale-Jahr 2004 im Kunst-Kloster präsentiert wird.

Es geht um die historische und aktuelle Rivalität zwischen Kunst und Wissenschaft am Beispiel der Geschichte des Klosters Gravenhorst mit dem Ausgangspunkt des 30-jährigen Krieges. „Fact or Faith“, zu deutsch „Tatsache oder Glaube“ ist das interdisziplinäre Projekt betitelt, von dem Ronald Jones

schwärmt, es sei in seinem fächerübergreifenden Ansatz nahezu „einzigartig auf der Welt“ – Worte die Kreisdirektor Dr. Wolfgang Ballke und Gerd Andersen, Mitarbeiterin des Kreis Kulturamtes, gerne hörten.

Mit dem Workshop, den sich Kreis und Regionale insgesamt 20 000 Euro kosten lassen, soll eine längerfristige internationale Zusammenarbeit des im Aufbau befindlichen Kunsthauses mit wichtigen Hochschulen aus der ganzen Welt begründet werden. Ein Stück Klostergeschichte, so Ballke, werde erforscht, künstlerisch inszeniert und mit modernster Medientechnik präsentiert. Zu

diesem Zweck haben die Studenten („die Besten ihrer Hochschulen“, wie die Workshop-Leiter betonen) sich eingehend mit der Kloster-Geschichte auseinandergesetzt, unter anderem bei einem Besuch im Staatsarchiv in Münster. Genau so wichtig, so berichteten sie am Donnerstagabend vor der Presse,

sei aber die Inspiration vor Ort gewesen. Aus einem kleinen Detail könne sich eine ganze Geschichte entwickeln, aus einer Anfangsidee eine sehr komplexe Arbeit.

Wie genau sie ihre Inspirationen umsetzen werden, das wollten die Studenten noch nicht verraten – ein gewisser Überraschungseffekt soll schließlich für nächstes Jahr

bleiben. „Eine Woche geht zu Ende, jetzt beginnen neun Monate Schwangerschaft“, meinte Makela und verwies auf die umfangreiche Gruppen-Arbeit, die jetzt noch geleistet werden müsse. Film, Video, CD-ROM. Internet, „visual art“ – das seien einige der Mittel, die die Künstler einsetzen werden verriet Jones immerhin. Und: Klösterliche Abgeschlossenheit mit der modernen Informationsflut zu konfrontieren sei eine Idee, die die Studenten entwickelten, eine andere wolle mit Geräuschen und Klang experimentieren. „Wir sind alle sehr gespannt“, befanden Ballke und Hörstels Bürgermeister Wolfgang Hüppe, der die Studenten begrüßt hatte. Und Ronald Jones gabe allen noch ein schönes und viel versprechendes Bild mit auf den Weg: „Wie eine Hummel, der man nicht ansieht, wie gut sie fliegen kann“ sei der Workshop.